

REU2199 3 pl 360 (GERT GEA OE SWI GEM DNP GEG WEU DE POL) LU64965
DEUTSCHLAND/GESUNDHEIT/SACHVERSTÄNDIGE

Gutachten zeigt Mängel bei Medizin für Ältere und Kinder auf

- * Demografischer Wandel und Ärztemangel bringen Probleme
- * Immer mehr Menschen mit Mehrfacherkrankungen
- * Problematischer Medikamentenkonsum bei Älteren und Kindern

Berlin, 30. Jun (Reuters) - Die zunehmende Zahl alter und chronisch kranker Menschen sowie der Mangel an Ärzten und Pflegekräften setzen das Gesundheitssystem immer mehr unter Druck. Vor allem die Patienten mit Mehrfacherkrankungen nähmen immer weiter zu, erklärte der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Lage im Gesundheitswesen bei der Übergabe seines neuen Gutachtens am Dienstag in Berlin. So wiesen mehr als zwei Drittel der über 65-Jährigen mindestens zwei chronische Erkrankungen auf. Bisher gebe es jedoch keine Leitlinien für solche Patienten. Auch müsse der Entwicklung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung Rechnung getragen werden.

Die Wissenschaftler machten einen riskanten Medikamentenkonsum Älterer aus. 35 Prozent der Männer und 40 Prozent der Frauen über 65 schluckten dauerhaft neun oder mehr Wirkstoffe, was zu unerwünschten Nebenwirkungen führen könne. Der Gremiumsvorsitzende Eberhard Wille schlug daher eine Liste mit problematischen Arzneimitteln vor, um mehr Sicherheit zu schaffen.

Defizite bestehen nach Ansicht der Gutachter auch bei der Arzneimittelversorgung von Kindern. In unbegründet hohem Maße würden bei ihnen Psychostimulanzien und Antibiotika bei Virusinfektionen eingesetzt. Als Alternative sei eine stärkere Unterstützung von Eltern etwa mit hyperaktiven Kindern und ein leichter Zugang zu Verhaltenstherapien notwendig. Nach Ansicht der Sachverständigen sind zudem seltene Krankheiten bei Kindern zu wenig erforscht. Um hier etwas zu ändern, könnten finanzielle Anreize für die Pharmaindustrie zielführend sein.

Die Sachverständigen sehen angesichts des Mediziner Mangels die hausärztliche Versorgung in ländlichen Regionen und armen Stadtvierteln in Gefahr. Eine Möglichkeit dagegen seien zusätzliche finanzielle Anreize für Ärzte, in strukturschwachen Regionen zu arbeiten. Eine andere Variante sei, an zentralen Orten die notwendige Versorgung sicherzustellen, sagte Wille. Die Patienten müssten dann dorthin gebracht werden.

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt sagte, das Gutachten zeige Möglichkeiten auf, wie die Versorgung verbessert und wie effizienter mit Ressourcen umgegangen werden könne. Die Menschen müssten bis ins hohe Alter wohnortnah eine gute medizinische Versorgung erhalten. Dafür sei nicht weniger, sondern mehr Solidarität im Gesundheitswesen notwendig. Alle Bürger müssten sich daher zu gleichen Bedingungen an der Finanzierung beteiligen.

(Reporter: Thorsten Severin; redigiert von Sabine Siebold)

REUTERS

301557 Jun 09